

Kennen Ihre Kinder das Glück des Gärtnerns?

Autor(en): **Hosslin, Lilo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kennen Ihre Kinder das Glück des Gärtnerns?

Um das «Glück des Gärtnerns» kennenzulernen, braucht es keinen Garten und nicht einmal ein Streifen Gartenbeet; schon einige Eternit-Pflanzgefässe, die auf jedem Balkon ein Plätzchen finden und auch im Zimmer aufgestellt werden können, bereiten uns den Weg, der zum «Gärtnerglück» führt.

Vielleicht ist Ihr Kind noch nicht selber auf die Idee gekommen, sich als Gärtner zu versuchen; dann wecken Sie bei ihm doch das Interesse an der Natur, indem Sie ihm eines dieser praktischen Pflanzgefässe schenken. Natürlich gehört noch ein Paket Blumenerde dazu, sowie einige Samentütchen und eine kleine Pflanzschaufel. Das sind eigent-

lich die wichtigsten Utensilien zum Start ins Gärtnerglück!

Blumen, die noch im gleichen Jahr blühen sollen, werden bereits im Frühjahr ausgesät; das sind die «Einjährigen». Zweijährige Sommerblumen blühen erst im zweiten Lebensjahr; sie werden im Frühsommer des einen Jahres ausgesät, damit sie im Laufe ihres ersten Lebensjahres noch kräftig werden und den Winter unbeschadet im Freien überstehen können. Im zweiten Jahr blühen sie und bilden ihre Samen aus, womit sie ihre Lebensaufgabe ebenfalls erfüllt haben.

Vielleicht darf sich Ihr Kind für den Anfang seiner Freizeit-Gärtnerei einige, bereits blühende, Setzlinge von Sommerblumen kaufen, zu denen sich bestimmt bald mehrere «Versuchspflanzen» gesellen. Wundern Sie sich nicht, wenn eines schönen Tages neben Sonnenblumen Salatköpfe wachsen, und

versuchen Sie auch nicht Ordnung zu schaffen, wenn zwischen blauen Glockenblumen strahlend gelber Löwenzahn sitzt. Auch Efeuranken und andere Waldpflanzen geben sich eines Tages ihr Stelldichein im Blumenkistchen, aber was tut's: Ihr Kind soll glücklich sein und der Natur einen grossen Schritt näher kommen!

Denken Sie daran, dass rote Radischen während des ganzen Sommers ausgesät werden können und schon nach kurzer Zeit «essreif» sind. Dasselbe gilt für Kresse! Oder wie wär's mit einem Walderdbeerpflänzchen? Je grösser das Pflanzgefäss ist, desto vielfältiger und attraktiver kann angepflanzt werden. Wenn Sie mich fragen, so plädiere ich für ein grösseres, quadratisches Eternit-Gefäss. Damit lässt sich nun tatsächlich auf jedem Balkon ein Miniaturgärtchen anlegen, an dem sogar Erwachsene grosse Freude haben! Lilo Hosslin

Mach es selbst: Ziergehölze

Mit der Erlaubnis freundlicher Nachbarn kann jeder seinen Gehölzstreifen mit selbst gesteckten Ziergehölzen füllen. Aber nicht nur die Preise für pflanzfertige Ware können den Gartenbesitzer dazu veranlassen; es ist auch eine spannende Lotterie, bei der er nur gewinnen kann, wenn auch dann und wann eine Niete gezogen wird. Die Mittel dafür sind denkbar gering, wenn man nicht auf hohe Anwachsprozente angewiesen ist.

Alle nachfolgenden Arten habe ich selbst diesen Sommer ohne jegliches Hilfsmittel aus Stecklingen gezogen, die teilweise, weil gerade kein Messer vorhanden, nur vom Strauch gebrochen wurden. Ohne Zögern angewachsen sind: Cotoneaster horizontales sowie salicifolia floccosa, Cornus-Arten, Buddleien, Ginster, Crataegus, Forsythien, Hibiscus, Deutzien, Laburnum watereri vossii, Philadelphus virginalis, Prunus-Arten, Weiden, besonders Salix alba tristis, Spireen, Flieder (zum Teil kamen die Wurzeln bereits im Wasserglas), der Schneeball, Viburnum, ausnahmslos Weigelia, Berberitzen, Liguster und Potentilla, schliesslich sogar Blüentriebe

von Lonicera heckrottii, die nach Wochen bereits die erste, voll ausgebildete Blütenkrone brachten, eine ganze Reihe anderer Rank- wie Schlingpflanzen, natürlich Polygonum und alle Arten von Efeu. Schliesslich stehen jetzt noch ohne ein Anzeichen der Schwäche eine ganze

mitgeholten haben, im anderen Fall hätte aber eine dünne, durchsichtige Plastikfolie ohne Zweifel ebensogute, wenn nicht bessere Ergebnisse gebracht.

Breschke



Reihe von Nadelgehölzen, vor allem Taxus baccata, aber auch Juniperus pfitzeriana, andere Wacholder und Thuja. Sie können also noch kommen, obwohl nicht nachgesehen wurde, ob sie schon Wurzeln gebildet haben. Die hohe Luftfeuchtigkeit dieses Sommers mag dabei

Das Geheimnis des «englischen» Rasens

Wie bringen es die Engländer bloss fertig, Quadratkilometer von Golfplätzen oder Sportplätzen zu unterhalten, die tagtäglich grossen Strapazen ausgesetzt sind und die trotzdem immer herrlich grün, dicht bewachsen und beneidenswert gut gepflegt sind?

Das liegt nicht nur allein am Klima, sondern auch daran, dass die Briten eben seit Generationen echte Rasenpflege-Profis sind und wissen, wie man einen Rasen einerseits als herrlich grüne Augenweide, andererseits aber auch als fussball- und herumtollfreundlichen Spielplatz unterhält. Das ist in erster Linie eine Sache der fachgerechten Pflege - und vor allem: des Arifizierens und Verticutierens.

Das Verticutieren (Vertikalschneiden)